

Zur Lage der Warenhändler.

Der Selbstschutz des Verbandes Deutscher Waren- und Kaufhändler für das Jahr 1927 — der Bericht erscheint als Jubiläumsgabe, da der Verband im Mai 1928 auf ein 25-jähriges Bestehen zurückblicken kann — wird auf die Abnahme der Arbeitslosigkeit im verflochtenen Jahre verwiesen. Die innere Kaufkraft habe dadurch zugenommen, was sich auch in der Erhöhung des Umsatzes im Einzelhandel zeigt. Eine günstige Konjunkturumwälzung macht der Bericht von einer Steigerung der deutschen Warenexport abhängig, weil der innere Konsum die Erhöhung der Absatzkapazität auf die Dauer nicht aufnehmen könne. Ohne Zweifel ist der Export für die Vermittlung der Konjunktur von größter Wichtigkeit. Wir vernennen jedoch in den Ausführungen des Verbandes Deutscher Waren- und Kaufhändler den Hinweis auf die Notwendigkeit, die Konjunkturumwälzung durch eine Lohn- und Preispolitik zu unterstützen, die der gesteigerten Produktivität und des Wirtschaftens entspricht. Gerade der Handel sollte Verständnis für die Wichtigkeit dieser richtigen Lohn- und Wirtschaftstheorie besitzen. Der Bericht enthält auch eine Auseinandersetzung mit der Mittelfrandspolitik, die sich in letzter Zeit mehr als je die Befürwortung der Warenhändler und Konsumgenossenschaften mit den ältesten Mitteln und Mitteln Arbeitern eingeschoben hatten, gegen die Sozial-Reaktion des Bürgerblocks. Von 8 Tribünen sprachen Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten zu der Menge, die immer wieder in Beifallsstürme ausbrach. Es war die gefaltete Polizei von Prag und dazu Beförderung von auswärts aufgebaut. Der Beifall, Klatsch und andere Straßenspiele wurden von Gendarmenreitern mit aufgepflanztem Bajonet abgepfercht. Arbeiterordner bildeten jedoch hier und an anderen Stellen vor der Gendarmarie Reiten und beschiedeten so Zusammenhänge.

Massenkundgebungen in Prag.

Prag, 4. April. (Eig. Funkm.) Die Prager Freien Gewerkschaften demonstrieren in einer großen Massenkundgebung, zu der sich auf dem weiten Hauptplatz etwa 80.000 Arbeiter und Arbeiterinnen eingeschoben hatten, gegen die Sozial-Reaktion des Bürgerblocks. Von 8 Tribünen sprachen Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten zu der Menge, die immer wieder in Beifallsstürme ausbrach. Es war die gefaltete Polizei von Prag und dazu Beförderung von auswärts aufgebaut. Der Beifall, Klatsch und andere Straßenspiele wurden von Gendarmenreitern mit aufgepflanztem Bajonet abgepfercht. Arbeiterordner bildeten jedoch hier und an anderen Stellen vor der Gendarmarie Reiten und beschiedeten so Zusammenhänge.

Radio-Tageblatt
(Eigener Funkdienst)

Buchdrucker-Auswertung in Dresden.

Dresden, 4. April. (Eig. Funkm.) In einer Sitzung des Bezirksvereins Dresden des Deutschen Buchdruckervereins (Unternehmer-Organisation) und der Innung Dresdener Buchdruckermeister wurde nach langer Debatte beschließen, die Betriebe stillzulegen. Damit wird eine große Anzahl von Gehilfen, die die Arbeit zu den durch den Tarif festgesetzten Bedingungen aufgenommen hat, ausgespart.

Tiefbauarbeiter verschüttet.

Schwerin, 4. April. (Eig. Funkm.) Ein schweres Baumgüt hat sich bei Kanalarbeiten, die im Schloßgarten von Schwerin in einer Tiefe von 7 Metern ausgeführt werden, ereignet. Aus bisher noch unbekanntem Grund stürzte der etwa einen Meter breite Kanalarbeitsgraben in sich zusammen und verschüttete zwei Arbeiter, die bis zum Abend noch nicht aus ihrer qualvollen Lage befreit waren. Die beiden Verschütteten, mit deren Tod gerechnet werden muß, sind jung verheiratet.

Berliner Einbrecher.

Berlin, 4. April. (Eig. Funkm.) Einen gefährlichen Weg über die Dächer nahmen Einbrecher, die einige Wohnungen im vierten Stock eines Hauses in der Weststraße in Reußstr. heimlich. Sie kletterten auf einer Walfische und am Hilfsarbeiter vom Dach herab, kletterten durch offene Fenster in die Wohnungen und beschränkten sich lediglich auf die Durchsuchung der Küchen, wobei sie im Ganzen 44,20 Mark in barem Gelde fanden und mitnahmen.

Eine angedeutete Räubergründung.

Berlin, 4. April. (Eig. Funkm.) Die auf der städtischen Steuerkanzlei in der Konrad Hainich-Schule in Frankfurt a. M. beschlagnahmten Beamten hatten die Diebstehlsgegenstände für die städtischen Wohnungen in Empfang genommen und es lagen mehrere tausend

Mark auf den Tresoren umher. Ein Mann, der durch eine schwarze Mäse sich unentdeckt gemacht hatte, drang mit einem vorgehaltenen Revolver in den Schließraum ein, brach, während er die Beamten in der Waffe in Schach hielt, so viel Geldscheine zusammen, wie er in Eile nehmen konnte. Vor dem Hause schlang er sich auf ein Rad und entfloh. Mit einem Polizeibeamten, der ihn mit dem Motorrad verfolgte, kam er in ein regelrechtes Feuergefecht. Erst in der Bismarckstraße konnte er von seinem Rad gerieten und festgehalten werden. Ehe aber die Polizeibeamten zu seiner Beschaffung schreiten konnten, hob er sich die letzte Kugel, die er im Revolver hatte, in den Kopf.

Vor den französischen Wahlen.

Paris, 4. April. (Eig. Funkm.) Der Reichspräsident des „Journal“ hatte ein Interview mit dem französischen Unterstaatsminister Herriot, der sich über die Aussichten der französischen Wahlen aussprach. Herriot betonte, daß er infolge seiner Verpflichtungen Poincaré gegenüber keinen aktiven Anteil an dem Wahlsieg nehmen könne. Er werde höchstens zwei große Demonstrationen abhalten. Was die Zusammenkunft der fünfzigsten Kammer anbetreffend, so ist Herriot optimistisch.

In 4 Tagen über den Ozean.

Berlin, 4. April. (Eig. Funkm.) Eine amerikanische Gesellschaft die „Transoceanic Co.“ plant die Einrichtung eines neuen transatlantischen Schnellpostdienstes, der die Reisebauer auf 4 Tage herabsetzt. Die neue Linie soll auf sechs Flugzeugen von je 35.000 Tonnen 33 Seemeilen Geschwindigkeit und 275 Meter Länge bestehen. Die Räume für je 900 Personen Platz bieten. Die Gesellschaft ist um eine Summe von 94,5 Millionen Dollar für den Bau der Schiffe eingekommen. Ob diese gewährt wird, steht noch nicht fest.

Im Osterverkauf diese niedrigen Preise

Wäsche

- Damen-Hemden mit Seidenstreifen, Schürze, Bergel und Dr. Wiesel 95 Pf. 2,75 1,05 1,25
- Prinzgebirge mit hübscher Schürze und Seiden- Spitze 1.45 4,85 3,90 3,25
- Hemd-Beinkleid in vielfacher Ausführung, aus gutem Wäsche- stoff 1.65 4,75 3,90 3,45
- Untertailen in größter Auswahl, auch in feinen Wäsche- stoffen 75 Pf. 2,95 1,75 1,25
- Kunstseidene Schürzer in bester Verarbeitung, sämtlich mit Zwickel 1.95 3,45 3,15
- K. seidene Prinzgebirge Unterkleider mit hübschen Seidenstreifen bergel 1.95 5,90 4,90 3,90

Strümpfe

- Damen-Strümpfe in schwarz und farbig 35 Pf. 55
- Kunstseidene Damen-Strümpfe 95 Pf.
- Wäscheidene Damen-Strümpfe in schwarz und großem Fortschritt- unferer Neulieferungsqualität 1.65 2,95 1,95
- Damen-Flor-Strümpfe gute Strapazierqualität in vielen Modellen 1.45
- Herrn-Socken in modernen Mustern 45 Pf. 1,15 85
- Kinder-Strümpfe in schwarz und farbig, feine Extrapackung, Größe I. und 5 Pfg. Steigerung pro Größe 45 Pf.

- Herrn-Einfaß-Hemden mit guten Rippenstreifen 1.80 2,00 1,90
- Seidene-Einfaß-Hemden aus feinem Zeiluz, mit mod. fac. 2.25 2,65 2,45
- Einfaß-Hemden mit 600 Seidenen bester Qualität 4.25 4,70 4,15

P. REICHENBACH

Ostertagabend ist unsere Kasse geschlossen!

Beamten-Genossenschaftsbank.

Bin verreist!

Nächste Sprechstunde:
Dienstag, den 10. April

Zahnarzt Dr. Abramczyk.

Complex Homöopathie - Biochemie
Augendiagnose

Behandlung von Herz-, Nieren-, Leber-, Magen-, Darm-, Nervenleiden, Asthma, Rheumatismus, Gicht, Verkrümmung, Ausschläge, Krämpfe, Zuckerkrankheit usw. besonders veraltete Fälle.

Agathe Dolek, Halberstadt, Walter Rathenaustr. 43
Sprechst. jeden Donnerstag 9-12 Uhr, und 1-4 Uhr.

Trauringe

zu billigsten Ausnahmepreisen nur beim
Uhrmacher Laubinger,
Bakenstraße 20.

Bettläsungen

Keine umständl. eintägige, aber wirkliche Mittel gegen dieses Uebel mit „Anmor“ genügt. Brief Fr. Frida Kirchner, Gausstr. 6, 295, Christofstraße 28.

Hermes Bruchheilung

ohne Operation, ohne Verunstaltung wurde durch unsere Behandlungsart sogar in schwersten Fällen in erteiltem Maße erzielt und uns in Hunderten von Fällen bestätigt. Zur Behandlung kommen Rücken-, Schenkel-, Hals-, Hals-, Brust- und Hüftverletzungen.

Materialien bestmögliche Referenzen liegen im Wartezimmer aus oder werden auf Wunsch zugewandt.

Teile Ihnen mit, daß ich seit Jahren kein Bruch mehr trage, auch bei der Arbeit nicht und lasse Herrn Dr. nochmals meinen besten Dank für die Heilung meines Bruches. Fritz Kiebsant, Weisrode, Hann. 24. 11. 27.

Dem „Hermes“ Veralteten Institut für orthopädische Bruchbehandlung, Samburg, bezeugt ich, daß das Bruchheilen meines Schenkel durch Herrn Dr. Methode vollständig geheilt ist. Adolf Kram, Burg b. Gelle, 1. 8. 28.

unseren Vertrauensort in der nächsten oder in Halberstadt, Catehnbura oder ... cerode werden will ich alle und diese ... während bis zum 12. April, mit Benachrichtigung, wenn und wo die Bruchheilung stattfinden, erfolgt rechtzeitig.

„Hermes“ Veralteten Institut für orthopädische Bruchbehandlung, G. m. b. H. Hamburg, Kehstraße 4, Schenefeld und größtes ärztliches Institut dieser Art.



Die große
Gelegenheit
zu günstigen
Osterkäufen!

Jedes Angebot ist
Billigkeitsbeweis!

Konfektion

Frühjahrs-Mäntel feine jugendliche Form . . . 24,50	16,50	8.75
Rascha-Mäntel aparte Modarten mit Falten u. Biesenheperei . . . 33,00	24,00	14.50
Herrenstoff-Mäntel feine Sportform die große Mode 45,00	26,50	12.75
Regen-Mäntel die neuesten Stoffarten . . . 38,00	24,50	19.75
Woll-Kleider mit Faltenrock neue Frühjahrsfarben . . . 22,50	14,50	9.75
Rascha-Kleider wundervolle Ausprägungen 24,00	17,50	13.75
Elegante Velourine-Kleider in sehr apart. Ausprägungen 45,00	39,00	29.50
Bulgaren-Blusen reich bestick. der große Modestil 13,50	10,50	6.90
Kinder-Mäntel aus Rascha und anderen Stoffen 16,50	9,50	6.90
Kinder-Kleider in wunderbarer Ausprägung 12,50	9,75	5.90

Wäsche

Damen-Lagghenden mit Stickerei oder Knöpfelreihe 2,75	1,85	1.45
Damen-Nachthemden mit breiter Stickerei 4,25	3,75	2.95
Complets Hemdbeinkleider mit Knöpfen, elegante Ausprägung 6,50		4.95
Damen-Hemdbeinkleider mit Stickerei oder Knöpfelreihe 3,25	2,45	1.95
Damen-Schlafanzüge farbig, Wäschebeutel, mit Weste 12,75	8,90	7.90
Damen-Unterkleider Seidenstrick, wundervolle Farben 4,75	3,95	2.45
Damen-Unterkleider Seidenstrick, eleg. Ausprägung, mit Spitze garniert 8,75		5.90
Damen-Schlüpfer Seidenstrick, glatt oder gefreist 3,75	2,45	1.75
Hüfthalter aus gutem Dreil. mit Gummieinsatz und Strumpfhalter 2,50		1.40
Strumpfhalter-Gürtel mit 4 Strumpfhalter 1,45		95 Pf.

Strümpfe

Damen-Strümpfe mit Doppelfalte und Hochferse	schwarz und farbig, hochfest	0.75
Damen-Strümpfe in vielen Farben	rauhf., Wolle-Seide,	0.95
Damen-Strümpfe schwarz und farbig	Woll u. Seidenfaser, 1.95 1.60	1.25
Damen-Strümpfe prima Qualität	prima Wolle und Bembergseide . . . 2,50	1.95
Damen-Strümpfe extra stark	extra stark Seiden- faser, 4-fach bestickt	2.35
Damen-Strümpfe prima Qualität	Bemberg-Alberseide 3,50	2.95
Damen-Strümpfe prima Qualität, extra stark	prima Wolle, extra stark 4,50	3.95

Handschuhe

Kinder-Söckchen mit Wollrand	40 Pf. an
Kinder-Kniestrümpfe mit Wollrand, nicht rutschend	90 Pf. an
Herren-Socken gefleht und farbig	0.88
Kavalier-Socken in schönen Mustern	1.75 1.40
Sport-Stutzen reine Wolle, in vielen Farben	3.50
Damen-Handschuhe schwarz und farbig, 2-fing.	1.85
Damen-Handschuhe mit bestickter Manchette, elegante Ausprägung	1.75 1.40

1 PULLOVER-WEIß 028281N W 8

Putz

Fescher jugendl. Hut Stroh mit Seide in vielen Farben	4.90
Jugendliche Glöcke erzählendes Geflecht, die große Mode	5.90
Frauenhut Stroh mit Seide, sehr reizbare Form	6.75
Eleganter Frauenhut Tagelgelecht, mit Seide, große Kopfschirmen	7.75
Kinder-Seidenkappe alle Größen und Farben	2.95
Kinder-Seidenhut mit durchgehenden Rand, moderne Farben	3.75
Kleider-Boxen Crepe de Chine und Seidenstrick 3,25	2,45
Pullover-Kragen Crepe de Chine und Seidenstrick 1,95	1,25
Damen-Garnituren Kragen und Manschetten	2.95 2,45
Seiden-Schals Crepe de Chine oder Kunstseide 3,75	1,95

Herren-Artikel

Sport-Kragen weiß Ribb	0.00
Herren-Kragen 4-fach Reinen, neueste Formen	0.88
Seiden-Bänder in schönen Mustern	1.95 1.50
Elegante Bänder reine Seide	4.50 2.95
Ober-Hemden Kerfal, neue Muster	6.95
Ober-Hemden Zwillinge, aparte Designs	12.50 9.75
Weißer Ober-Hemden mit eleganten Einfäsen	9.75 7.50
Schlaf-Anzüge in schönen Ausprägungen	14.50
Einfach-Hemden farbig oder gefreite Einfäse	3.75 2.65
Sport-Hemden für Knaben, einfarbig und gefreite	2.75 1.95

Moderne Strickwaren Strickkleider, Strickwesten, Pullover
in riesengroßer Auswahl zu enorm billigen Preisen!

ADOLF EBSTEIN

Das Haus der guten Qualitäten und der niedrigen Preise



Wie scheuert man die schmutz'gen Sachen?

Seht einmal her, so muß man's machen.

1. Scheurlappen anfeuchten
 2. etwas „ATA“ aufstreuen
 3. Gegenstand reinigen und
 4. sorgfältig trockenreiben.
- Das ist die ganze Scheuerkunst.

Preis 20 Pfennig

Neu bleibt alles durch -

ATA

ATA Henkel's bewährtes Putz- u. Scheuermittel.



Empfehlung

Mark-n-Fahräder
Urania und Cito
bis zu der besten Ausführung.

Cito-Mikron,
sowie sämtl. Ersatz-
und Zubehörteile.
Reparatur, gewissenh.
Auf Wunsch Zahlungs-
erleichterungen.

Louis Hering,
Wehrstedt,
Bahnstraße 13.

Sinterleeren bringt Gewinn !!

Sinter-Martin-Salbe
reg. Sinterleeren u. offene
Beine. Ratgeberhefte.

Stielige
Landeler
groß, schmacht, frisch,
Sandbüchsen, fertig u.
ant. Sandbüchsen, hoch und
tief, Sandbüchsen-
Landwehr, alles prima
Schrotmehl, Landbrot u.
Brot.

Franz Gebhard,
Gerberstr. 9, Tel. 890.

Spinat
zu haben Gerberstr. 9.



7 Mart
Löffel 50 Hb. Peter
Druckstempel 10 cm
hoch, la vermint
Freib Rippner
Druckwaren-Druck
Halberstadt
Roonstraße Nr. 11

Billige und gute
Garten-Geräte
bet
Richter, Fischlaube 1
Fagenhandlung.

Streichbürsten und Pinsel aller Art
ganz, reine Borsten, besonders preiswert.

Oele, Lacke, Farben
und alle Bedarfsartikel
für Lackierungen und Anstriche
fachmännisch ausprobiert und von anerkannter
Güte, kaufen Sie am besten und preiswert bei der

Rohtstoff-Genossenschaft der Maler
Sedanstr. 69. Geschäftszeit von 8-12 u. 2-5 Uhr. Fernr. 161

Schablonen, Bohnerwachs, Salmiakgelb,
Rostschutzfarben, Isoliermittel, reg. feuchte Wände

NAVERMA HAUS

Sei klug! Kauf im Naverma-Haus!

Alfons-Hof, Kaffeebohnen 1/2 Bfd. Stk. 109 3/4
Kaffee Eier, bei preisw. 10 Stk. nur 96 3/4
Miere, Altmärker Korbweber 10 Stk. nur 113 3/4
Südturkey Eier 20, 1/2, 1 Bund 48 3/4
Holländer-Haferkeule 20, 1/2, 1 Bund 89 3/4
Gummieroller 1/2, 1 Bund nur 45 3/4
Schneidmesser 100 Stk. Stk. nur 110 3/4
Schneidmesser, Metall 5 Stück-Nolle nur 45 3/4
Kampfer-Nolle, Metall 1 Stück nur 20 3/4
ein, die 3-einteilige-Nagel 1 Bund nur 90 3/4
Nagel-Nolle, Metall 1/2, 1 Bund nur 23 3/4
Knaus in eigenen Saft 1/2, Dose nur 118 3/4
Apfelsaft, schon hellend. 1/2, Dose nur 67 3/4
Pfaffen mit Stein 1/2, Dose nur 68 3/4
Erdbeeren, hervorragend 1/2, Dose nur 160 3/4
Kirschen, weiß Sorten 1/2, Dose nur 188 3/4
Schmeißer Gemüse 1/2, Dose nur 84 3/4
Weathering, Metall 2 Bund-Dose nur 68 3/4
Gesechering, Metall, 2 Bfd. Dose nur 72 3/4
Kampfer, Eisenertheering 2 Bfd. D. nur 70 3/4
Sardinen, d. n. Vedet. 2 Bfd. D. nur 70 3/4

Ihre Junge wird es merken,
dass Sie bei uns ganz besondere
Qualitäts-Waren kaufen

Naverma-Haus

VERLOBUNG EHE

Sie Ihre
Verlobungsringe
kaufen
überzeugen Sie sich von
meiner reichhaltigen
Auswahl und Preis-
würdigkeit derselben.

Juwelier
Bernhardt
Breiteweg 45

ZU OSTERN

Platten
Apparate
in reicher Auswahl
Hugo Meinel
Martiniplan 5
(am Hoheweg)
Reparatur - Werkstat.

Die 31. (257.) Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie
beginnt!

Loszahl 750 000! Zahl der Gewinne 307 000!
Über 58 Millionen Goldmark an Gewinnen!

**Keine andere Lotterie bietet solch
glänzende Gewinnaussichten.**

Ziehung 1. Klasse am 20. und 21. April

2 Prämien zu je 500 000 Goldmark
Haupt- und Mittelgewinne in großer Anzahl, auch schon in den
Vorläufen!

2 Gewinne zu 500 000 2 Gewinne zu 300 000
2 zu 200 000 10 zu 100 000 4 zu 75 000
14 zu 50 000 Goldmark
12 zu 25 000 88 zu 10 000 176 zu 5 000
452 zu 3 000 800 zu 2 000 1680 zu 1 000
uvm.
4800 zu 500 Goldmark uvm.

Lospreise in allen Klassen gleich: 1, nur 3,-, 1/2, 6,-, 1/2, 12,-,
1/2, 24 Goldmark

Schätzwert im günstigsten **2 Millionen Goldmark**
Dalle auf ein Doppellos: **1 Million Goldmark**
10 Wöchentlich können Sie aufbrechen u. am 1. und 2. DZ. monatl.
lösen Sie in jeder Vorläufe schon 100 000, 20, in d. Hauptlos 100 000

100 000 Gold-Mark bar ohne jeden Abzug gewinnen!
Außerdem sind Lotteriegewinne jetzt einkommensteuerfrei!
Ein glücklicher Treffer beseitigt alle Geldsorgen.

Warten Sie nicht bis es zu spät ist. Die Dose lautet:
Lotterie waren **anderwärts**
Bestellen Sie baldmöglichst, Zahluna
kann später erfolgen.

Suntermann, Ritterstr. 13
Fernr. 1609. Postfach Magdeburg 15830 gegenüber der Postleberstr.

Dirnentragödie
mit Asta Nielsen
Der große Erfolg!
Nur noch bis einschließlich Donnerstag
Kammer-büchspiele

Reizende
Ostergeschenke
in grosser
Auswahl

Friedr. Sierspeck
Kunstgewerbehans

Biochemie! Naturheilverfahren!
Homöopathische Behandlung
Agathe Dedek
Walter Rathenaustr. 43 Walter Rathenaustr. 43
Sprechstunde: **Donnerstag von 9-12 Uhr**
u. 1-4 Uhr, Dienstag, Freitag, Sonnabend
von 10-12 Uhr.

Auf Wunsch Hausbesuche

Meine 10 Bfg.-Zigarren
„Ankor“ und „Steuerwunder“
sind
Höchstleistungen
in dieser Preisklasse. Probieren Sie!
W. E. Simon
Zigarren Tabak Zigaretten
Johannesbrunnen 6.

Kleine
Anzeigen
haben stets den
größten Erfolg in
einer
Arbeiter-Zeitung!
Daran inserieren
in
Halberstädter
Tageblatt

Kinderwagen zu
verkauf.
Südturkey 10, parriere.

Lehrling
nach
C. Vieh, Remmertstr.
Schulentlassener, Fräulein,
Junge als

Laufbursche
geucht.
A. Heynemann & Co.
Domplatzstraße 23.

Arbeitsburschen
steht ein
Kurt Bötel,
Malermeister,
Wehrtrieb, Kreuzgang 4
zu melb. Starkeing. Fräulein,
eigenen Zinsen. Siederer
zu haben Ang. u. C. 100
an die Geschäftsst. d. Ztg.

Trauringe
Ingenios, eigene Fabrikation, in jeder
Breite und Feingehalt, unter Aus-
scheidung des üblichen Zwischenhandels
direkt an Privat
daher billiger und Qualität
Carl Schickerling
Goldschmiedemeister
Halberstadt Quedlinburg



Der Abend

Nr. 14.

Sonntag, den 5. April 1928.

10. Jahrgang.

Albrecht Dürer.

Zu seinem 400. Todestage am 6. April.



Selbstbildnis (Anno 1500).

Wir Deutsche sind in der bildenden Kunst nicht so stark hervorgetreten wie in der Literatur oder gar in der Musik. Das hängt offenbar damit zusammen, daß die deutsche Kultur sich nicht so freischöpferisch hat entfalten können wie die italienische, französische und spanische — von der griechischen gar nicht zu reden. Vom Süden und Westen her sind die Einflüsse zu uns gedrungen: das läßt sich an der Architektur wahrnehmen, deren Stile alle nicht auf deutschem Boden gewachsen sind. Nicht viel anders war es in der Plastik und Malerei.

Nur einmal hat die deutsche Malerei einen wirklichen Höhenflug unternommen: im Reformationszeitalter, in den Tagen der Dürer, Holbein, Grünewald. Das war ja überhaupt Deutschlands große Zeit. Während Italien schon seit dem Ende des 13. Jahrhunderts langsam und stetig seinen Uebersehhandel ausgebaut und ganz allmählich seine Wirtschaft aus dem mittelalterlich-agrarischen Feudalismus in den modernen Kapitalismus übergeführt hat, kommt diese Entwicklung in Deutschland fast über Nacht, plötzlic und gewaltig. Die Umwälzung droht wie eine Sturmflut alle Dämme einzureißen. Die Freiheitsparole, die Martin Luther als der Wortführer der kirchlichen Reformation ausgibt, wird begierig von den alten Ständen, der Reichsritterschaft, den Bauern und den städtischen Kleinbürgern aufgenommen. Die Revolution wird merkwürdigerweise von den reaktionären Wirtschaftskräften gemacht und ist dadurch von vornherein zum Scheitern verurteilt. Von obenher wird, von dem Bauernsohn Luther kräftig unterstützt, der Umsturz der Verhältnisse vollzogen. Das abso-

lute Fürkmentum ist die siegreiche Gewalt in diesem Kampf aller gegen alle. Ihm kommen die Segnungen des jungen Kapitalismus und seiner ganz neuartigen Kultur zugute.

In Italien haben dann auch Groß-Kaufleute, wie die Medici in Florenz, sich zu fürklicher Machtvollkommenheit aufgeschwungen. Der Florentiner Machiavelli hat ihre despotischen Ansprüche ausdrücklich bestätigt. Die antike Kultur, zumal die der römischen Kaiserzeit, ist ihnen Vorbild. Sie erstreben die „Renaissance“, die „Wiedergeburt“ jener Epoche. Künstler und Gelehrte müssen ihnen dabei behilflich sein. Die große Einzelpersönlichkeit ist hier wie dort der Mittelpunkt der Kultur, nicht mehr, wie im Mittelalter, die Kunst, die Kaste. Gott und seine Heiligen müssen vor den alten Heidengöttern das Feld räumen. Der Einzelne ist nun nicht mehr die sündige und verängstigte Kreatur, sondern eine Persönlichkeit, die sich das schöne und interessante, weil so unendlich ausbeutungsfähige Diesseits dienstbar macht.

Man kann sich leicht vorstellen, welchen Sturm der Gefühle diese neuen Ideen in einem Künstler hervorrufen mußten, der, unbefriedigt von der Enge und Kleinlichkeit seiner Vaterstadt, in strengem Kunstzwange heranwächst. Der Vater Dürer, ein aus Ungarn ausgewanderner Goldschmied, ist nur schwer zu bewegen, seinen 1471 geborenen Sohn Albrecht aus der eigenen Werkstatt in die eines Malers, des Michael Wohlgemut, zu geben. Seine Hausfrau hat ihm außer diesem Jungen noch 17 Kinder geboren. Nur die verblüffenden Talentproben des Knaben werden den Vater umgestimmt haben. Mit 13 Jahren zeichnet der junge Albrecht sich selbst und bald darauf den Vater, wie es kein fertiger Meister zustandegebracht hätte. In der Werkstatt des Malerhandwerkers wird er von den Gesellen gezwiebelt; es bedeutet eine Erlösung für ihn, als der Vater ihn auf die Wanderschaft schickt. Während er nach Schwaben wandert, in die Schweiz, vielleicht bis nach Oberitalien, sucht ihn der Vater eine Frau aus dem Handwerkerstande aus, die Agnes Frei, und als der Sohn nach vier Jahren heimkehrt, heiratet er sie gehorsam, obgleich er sie nie geliebt hat und nur von ihr zu leiden hatte, und macht eine eigene Meisterwerkstatt auf.

Das war in seinem 23. Lebensjahre, 1494. Vier Jahre später gibt er jene Holzschnittfolge heraus, die ihn mit einem Schlag berühmt macht, die großen Blätter nach der Offenbarung Johannes, ein Werk im Stile der Gotik, das den Geist einer neuen Zeit atmet. Es ist das erste Mal, daß ein Maler sich seiner persönlichen Phantasie überläßt und nicht nach alten Vorschriften, sondern unmittelbar aus der Stimmung einer unerhört aufgeregten Zeit heraus schafft. Noch in diesen neunziger Jahren führte er nackte menschliche Figuren in Kupferstich aus, und zwar ohne das erste Menschenpaar im Paradiese oder das jüngste Gericht als Vorwand zu nehmen. Er vervollkommnet sich mehr und mehr als Bildnis-maler — sich selbst hat er wiederholt porträtiert — und skizziert und aquarelliert immer wieder nach der Natur. Tiere, Pflanzen, Landschaften wirken wie Neuentdeckungen. Sie sind auf einmal um ihrer selbst willen da, nicht nur als Zutaten zu heiligen Geschichten.

Albrecht Dürer hätte ein glückliches und behagliches Leben führen können in seinem Hause am Tiergärtner Tor in Nürnberg. Aber er war nie mit sich zufrieden. Ein italienischer Maler, der sich in Nürnberg niedergelassen hatte, verriet ihm, man könne menschliche Gestalten nach gewissen Regeln konstruieren. Nun ließ es ihm keine Ruhe mehr: er grubelte über diesen Proportionsgesetzen und verlor damit zehn Jahre seines nur siebenundfünfzigjährigen Lebens. Kaiser Maximilian I., den Dürer wundervoll gezeichnet hat, warf ihm 1512 ein Jahresgehalt von 100 Gulden aus, ließ ihn aber dafür eine „Ehrenpforte“ und einen „Triumphzug“ in Holzschnitt anfertigen, unsinnige und künstlerlich unfruchtbare Dinge, die ihn dazu noch ungemein viel Zeit kosteten. Immerhin



Dürers Frau Agnes (Federzeichnung).

Ist es bezeichnend, daß er als echter Renaissancekünstler in Hofdienste tritt. Noch bezeichnender ist es für einen Künstler, der als ein gütiger, stets hilfsbereiter und freigebiger Mensch geschildert wird, daß er 1525 auf die Niederwerfung des Bauernaufstandes ein satirisches Denkmal zeichnet, eine „Bauern-Viktoria.“

Dürer ist eine zwiespältige Natur gewesen — und das ist die eigentliche Tragik seines Lebens: wenn man ihn 1505 in Venedig und 1521 in den Niederlanden wie einen Fürsten ehrte, wenn die größten Künstler ihm huldigten und der Rat von Venedig und Antwerpen ihm die lockendsten Angebote machte, zog es ihn immer wieder in das spießbürgerliche enge Nürnberg zurück, in dem er sich doch wie ein „Schmaroger“ vorkam. Er wollte es in großen Kirchenbildern den Italienern gleichtun und merkte nicht, daß seine eigentliche Begabung in der Zeichnung lag, in der Graphik — in jenen unerreicht köstlichen Blättern, die seine geschäftstüchtige Gattin auf Messen und Jahrmärkten freihielt; der „Passion Christi“, in die er seine eigene Passion hineingezeichnet hat, und in den Kupferstichen vom „Heiligen Hyronimus im Gehäus“, von „Ritter, Tod und Teufel“ und von der „Melancholie“. Das sind lauter Abbilder seiner eigenen Natur: der bürgerlich-mittelalterlichen, der kämpferisch-heidnischen und der von Zweifeln an der eigenen Kraft und dem Gefühl grauenhafter Vereinjamung niedergedrückten Persönlichkeit der modernen, kapitalistischen Zeit.

Hermann Hieber.

Im Schutze der Madonna.

Von Erik Juul.

Das Meisterwerk des Mathias Ammelberg befand sich noch im Besitze der Familie.

Die Familie Ammelberg, die Nachfahren jenes Mathias, mußte sich recht plagen und führte ein dürftiges Leben.

Seiner Mathias war seit über 100 Jahren tot. Seine geschnittenen Kreuzfige und Heiligenfiguren sind berühmt und außerdem viel Geld wert — aber Ammelbergs hielten doch ihre alte Madonna fest — die gaben sie nicht her.

Des öfteren schon hatte man ihnen hohe Summen geboten, aber das Familienkleinod blieb wo es war.

Den Löwenanteil ihres Besitzes hatten sie schon bei einem Manne namens Emun verpfändet. Emun besaß Pfandbriefe auf Haus und Grundbesitz — ja — auf Stühle, Tische und alle möglichen Gebrauchsgegenstände. Kein Geßel konnte Emun daran hindern, sich das eine oder andere zu holen und die Ammelbergs von Haus und Hof zu jagen, wenn die Zinsen und Abzahlungen nicht pünktlich geleistet wurden.

Um nun diese Zahlungen leisten zu können, mußte Ammelberg andauernd neue Pfänder hinterlegen. Die Madonna hatte Ammelberg die längste Zeit zurückgehalten, aber eines abends in der

Dunkelheit mußte er sie zu Emun tragen, der sie einfach „verlangte.“

Gewiß war die Madonna kein notwendiger Gebrauchsgegenstand, Ammelberg konnte ihn schließlich entbehren — als Ersatz erhielt er ja ein Darlehn, das ihm in den Stand setzte, die fälligen Zinsen zu bezahlen und außerdem noch einige Groschen übrig zu behalten. Emun rieb sich die Hände, strich sich durch den Bart, schlug den blankgetrogenen schwarzen Kasten enger um sich, setzte die Brille auf die Nase — es war kein Zweifel, er witterte ein gutes Geschäft.

Er rief seine Frau, die verständige Rheia, zu sich und zeigte ihr das alte Kunstwerk. Sie wurden sich bald darüber klar, daß es ein kleines Kapital repräsentierte.

„Ein echter Mathias Ammelberg!“

Sie waren sich beide über die Verhältnisse der Familie Ammelberg klar und wußten, daß sie jetzt das letzte hergegeben hatten — die Madonnenstatue

Beim nächsten Verfalltermin würde Ammelberg nichts zahlen können, und die Statue und das übrige Eigentum des Schuldners fielen in die Hände Emuns.

Selbst wenn er vielleicht auch teilweise Ammelberg zu schonen beabsichtigte — die Madonna würde er jedenfalls nicht wieder hergeben. Aus Berechnung hatte er ihm darauf so viel gesehen, so daß Ammelberg nicht imstande sein würde, dieses Geld innerhalb der vorgeschriebenen Frist herbeizuschaffen.

Emun behielt recht.

Nachdem die Madonna aus dem Hause Ammelberg entfernt worden war, hielt das Unglück seinen Einzug. Der Familienversorger wurde krank und mußte das Bett hüten. Der Arzt und die Medizinen kosteten Geld, und der Kranke konnte keine Ruhe finden.

Es plagte ihn, daß er dem ungläubigen Emun die Statue als Pfand gebracht hatte. Emun hatte seinerseits ein wachsameres Auge auf den Gang der Dinge.

Noch vierundzwanzig Stunden und das Pfand versiel. Diese Frist mußte Emun abwarten, aber sobald sie abgelaufen sein würde ja dann würde sich Emun in die Stadt begeben und sein gutes Geschäft machen.

Er wußte schon, wo er einen echten „Mathias Ammelberg“ verkaufen konnte. Der Pfarrer war schon bei dem Kranken gewesen — also ging es wohl zu Ende.

Emun sammelte alle Verschreibungen an Ammelbergs Hand, band sie zusammen und verwahrte in einem kleinen verschließbaren Fach, daß sich im Rücken der Ammelbergischen Madonna befand und für Reliquien berechnet war. Den Schlüssel tat er zu den übrigen, die er stets bei sich trug.

Am Mittag des nächsten Tages würde das Pfand verfallen.



Dürers Mutter (Kreidezeichnung).



Sürrers Vater (Ausschnitt).

Punkt zwölf Uhr wollte sich Emun mit der Madonna auf den Weg machen und alle Verschreibungen seinen Juristen übergeben — denn Ammelbergs Leben zählte wohl nur noch nach Stunden.

Emun ist nicht nur Geldverleiher, er ist auch Kommissionär, er ist die Zwischenstation von Land und Stadt, zwischen Grossist und Detailist. Wenn er nun schon in die Stadt geht, dann erledigt er auch gleich Geschäfte für andere Leute.

Darum ging er am Abend vor dem großen Tage aus, um seine verschiedenen Kunden zu besuchen. Als er ein Stück Wegs gegangen war, sah er den Pater, gefolgt von einem Chortnaben. Sie kamen aus der Gegend wo Ammelberg wohnte. Kein Zweifel, es würde bald mit ihm vorbei sein. Emun schlich dahin. Der Pater und er konnten sich nicht besehen — Emun eilte an ihm vorbei und machte sich ganz klein. Der Pater hatte ihn gewiß nicht erkannt, es war ja so dunkel, vielleicht war er auch in Gedanken versunken, sonst hätte er wohl den kleinen krummbeinigen Emun angehalten, denn als er seine Tür erreichte, klopfte der Pater an und trat ein

Als er wieder heraustrat, trug er die Madonna auf dem Arm. Er reichte dem Chortnaben die Statue und dann gingen sie gemeinsam in die Kirche, wo sie in der Sakristei hinter dem Hochaltar verschwanden

Mhea stand in ihrer Stube. Sie hielt das Geld in der Hand. Das Geld und eine kleine Quittung — den Pfandschein — den Emun ausgestellt hatte, und den der Pater gebracht hatte.

Was hätte sie auch anders tun sollen, da Hochwürden selbst in eigener Person erschienen war? Was würde Emun jetzt sagen und was würde er selbst in diesem Falle getan haben? Hätte sie denn anders handeln können, wenn man ihr das Geld und den Pfandschein aushändigte?!

Tags darauf schon stand die schöne alte Madonna des Mathias Ammelberg, gereinigt und geweiht an der Altarwand festgenagelt, und kurze Zeit darauf konnte Ammelberg vor ihr knien und zu ihren Füßen Wachskerzen anzünden

Emun prozessierte gegen seinen Schuldner, gegen den Priester, gegen die Kirche, um die Papiere, die Verschreibungen, herauszubekommen.

Bergebens. Er wußte sich keinen Rat mehr.

Die Madonna, die dort in der Kirche steht ist unantastbar und hält schützend ihre ausgestreckte Hand über die Thronen.

* Kind und Tier.

Von J. Reismann.

Siegfried von Begejak charakterisiert diese mysteriöse Liebe zwischen Kind und Tier, die man oft Gelegenheit hat, auf der Straße, im Hofe, im Garten zu beobachten, ganz ausgezeichnet: „Im Tiere offenbart sich dem Kinde am unmittelbarsten das Wunder der Schöpfung und Kinder, die nicht in Gemeinschaft und steter Berührung mit Tieren zusammen aufwachsen, sind um eine große Welt ärmer und werden nie ein inniges, wirklich intimes Verhältnis zur Natur bekommen“. Und wahrhaftig, gibt es etwas Rührenderes, als wenn man Kinder und Tiere miteinander spielen sieht? Gewiß,

es gibt auch grausame Kinder, die Schmetterlinge usw. die Flügel ausreißen, aber solche Kinder sind nicht allzu häufig, dagegen hat wohl schon jeder auf der Gasse Szenen beobachtet, wie ein Bub oder ein Mädchen mit einem Hund heumilchte, ein Mädchen einflüßchen auf dem Arme wiegte; solche Szenen haben manchen Erwachsenen entzückt oder gar Tränen entlockt. Eine schweizerische Zeitung hat voriges Jahr eine Prämie für den besten Kinderaussatz einer Tiergeschichte ausgeschrieben; wer die Antworten der Kinder las, die dann in Buchform gedruckt erschienen, der mußte staunen über das tiefe Verhältnis, die innige Beziehung, die zwischen Kind und Tier besteht. Kinder, die Tiere quälen, werden in der Regel später auch Menschen quälen. Das schöne deutsche Sprichwort:

„Quäle nie ein Tier zum Scherz,
Denn es fühlt wie du den Schmerz!“

sollten alle Lehrer den Kindern einprägen.

Die Erinnerungen an ein liebes Haustier, das ein Jugendgefährt war, begleitet einem durchs ganze Leben. Wer kann so ein Kästchen, Hündchen vergessen, mit dem man in der sorglosen glücklichen Kinderzeit gespielt hat? Es sei mir gestattet, ein eigenes Erlebnis mit einem Tiere, dem Spielgefährten meiner Jugendzeit, noch zu erwähnen. Bevor ich noch in die Schule ging, hatt ich daheim — ich bin in einem kleinen Gebirgstädtchen aufgewachsen — einen alten Pudel als Spielkameraden, der mich auf Schritt und Tritt überallhin begleitete. Aber der Pudel war schon alt, älter, als ich damals war, und so enging er seinem Schicksal, dem Schicksal von allem, was da atmet, nicht — eines Tages lag er mit starren Gliedern auf seinem Lager — er war tot! Und dieser „Todesfall“ war für uns Kinder im ganzen Hause und in der Nachbarschaft kein kleines Ereignis. Wie viele bittere Tränen vergoß ich und wie traurig wurden meine Freunde aus dem ganzen Hause! Alle Kinder beschäftigten den toten Pudel, endlich beschloßen wir, ihm ein feierliches Begräbnis zu machen. Und wir gruben für den Hund ein Grab bei der Scheune, die im Hofe unseres Hauses stand. Und wie wir alle weinten, als wir den Hund verscharrten! —

Nach etwa zwanzig Jahren kam ich wieder in jenem Ort, wo ich meine Kindheit verlebte hatte. Was für ein Stück Leben lag zwischen jener Zeit, da ich hier als Kind spielte und als Mann zurückkehrte! Wie viele Lebensstürme waren inzwischen niedergegangen, wie viele ernste Ereignisse hatten mich seit jener Zeit erschüttert! Ein Weltkrieg lag dazwischen, Stunden, da ich und tausende anderer dem Tode stündlich ins Auge gesehen hatten! Und siehe da, als ich in den Hof trat, wo wir als Kinder vor zwanzig Jahren gespielt hatten, als ich jener Scheune, die schon recht baufällig geworden war, ansichtig wurde, da wurde in mir sofort die Erinnerung an jenes „Begräbnis“ wach, es schien mir, als wären die zwanzig Jahre Leben, die seither vorübergerauscht waren, plötzlich versunken, und alle die „Bilder froher Tage“ stiegen vor mir auf, „und was verschwand, ward mir zu Wirklichkeiten.“

Eingedenk des Goethewortes in seinem „Bermannistis“: „Das ew'ge regt sich fort in allem!“ können und dürfen wir, die wir



Hieronymus Holzschuher (1526).

mit fühlendem Herzen und offenen Augen für menschliches Leid durchs harte Leben wandern, an der Qual der stummen Kreatur nicht stumm vorübergehen. Man mag über das Verzärteln eines Tieres, wie es mütterlich geschieht, seine eigene Meinung haben und es verurteilen, weil es ein Entzug der Liebe ist, die man in erster Linie den Menschen schuldet, aber die Bestrebungen der Tier- Schutzvereine, die für eine allgemeine Liebe zum Tiere eintreten, verdienen die Aufmerksamkeit aller Schichten der Bevölkerung, in erster Linie der Lehrer und Jugendbildner, für die es eine Ehrenpflicht sein sollte, der Liebe zum Tiere und seinem Schutze eine Reihe von Lehrstunden zu widmen und die Schülerbibliothek mit der schönen, die Kinder außerordentlich aufregenden Tier-Literatur auszustatten. Für solche Stunden werden die Kinder dann noch später, als reife Menschen dankbar sein.

Im Namen der Menschlichkeit vergeße man nicht die Tiere und den Tierchutz!



Zum Gedächtnis Dürers.

Dürer-Gedermünzen. Im Auftrage der Stadt Nürnberg wird das Reichsmünzamt ein Dreimarkstück prägen, das auf der Bildseite den Kopf Albrecht Dürers trägt. Die Münze soll in einem geschmackvollen Etui lebendig an Besucher der großen Dürer-Jubiläums-Ausstellung abgegeben werden, die vom 11. April bis Ende September im Germanischen Museum stattfinden wird. Außerdem soll zur Verteilung an die Ehrengäste bei den Eröffnungsveranstaltungen des Dürer-Jahres und an künftige prominente Gäste der Stadt Nürnberg ein Medaillon in Silberguss hergestellt werden.

Schauspielergeschichten.

Bei dem alten Intendanten G. in B. waren Beschwerden eingelaufen, daß der Helldenarsteller durch seinen Uebermut und seine Lustigkeit die Proben derartig störe, daß es für die anderen Darsteller unmöglich sei, ernst zu bleiben. Der Intendant beschloß, sich selbst von der Wahrheit dieser Behauptung zu überzeugen. Er wählte einer Probe bei und sah und hörte, wie die überprüfende Fröhslichkeit des Künstlers die anderen Schauspieler aus der Fassung brachte, so daß sie aus dem Text kamen, die Stichworte verpaßten, falsche Repliken gaben. Kurz, es war eine Katastrophe. Er ließ sich den Sünder rufen und machte ihm ernste Vorhaltungen. Der junge Mann versprach Besserung, schien auch wirklich das Fehlerhafte seines Verhaltens einzusehen. Aber die Besserung hielt nicht lange vor. Bald mußte er von neuem verwahrt werden. Doch als auf die Dauer all diese Ermahnungen nichts fruchteten, beschloß der alte Intendant, dem Auffässigen einmal einen ordentlichen Schreden einzujagen. Er ließ ihn wieder in sein Büro rufen.

Mit einem Unschuldsbündeln trat der Schauspieler ein. Streng begann der Intendant: „Also Herr Ypsilon ich habe es mir recht überlegt, und ich sehe jetzt ein, daß es nicht so weiter-

gehen kann. Ich fürchte, wir beide müssen uns trennen, Herr Ypsilon . . .“

„Mein Gott, Herr Intendant“, sagte der junge Schauspieler erschrocken und echtes Bedauern klang aus seinem Ton, „mein Gott, Herr Intendant, Sie denken doch nicht etwa daran, Ihr Amt niederzulegen?“

Aus den Ermahnungen wurde für diesmal nichts mehr, und der Intendant konnte nur hoffen, daß der Uebermütige mit der Zeit sich auch befähigen werde, wie wir uns alle befähigt haben. —

Aus der Laufbahn eines sehr alten Schauspielers wird ebenfalls ein sehr reizendes Geschichtchen erzählt. Eitelkeit ist ja bei dem Schauspielerberuf eine höchst verzehrende und begreifliche Eigenschaft, denn für den Schauspieler kommt alles darauf an, seinen Namen bekannt zu machen. Der Name ist sein Kapital, seine Basis. Und wenn heute ein moderner Romanschriftsteller uns einzureden versucht, daß es eine berühmte Sängerin gegeben habe, die bei ihrem jedesmaligen Auftreten ihren Namen wechselte, um wieder als Unbekannte die Gunst des Publikums zu erobern, so erscheint diese Frau sehr als Phantasiegestalt, — in der Wirklichkeit dürfte man sie kaum finden; dieses Verfahren würde ja auch eine Kraftvergeudung ohne gleichen sein. — Immerhin hat es Schriftsteller gegeben, die ein ganzes Leben lang immer wieder das Pseudonym gewechselt haben und immer wieder von neuem sich Rang und Bedeutung eroberten. — Artisteneinstellungen hervorragender Köpfe, die ihres Erfolges sicher sind. — Der Durchschnittsmensch ist beglückt und zufrieden, wenn man ihn endlich kennt, ihn endlich begriffen und behalten hat; denn in der Unzahl der Namen, die heute sich an das Ohr des Publikums drängen, ist es ein Glückstreffer, wenn einmal ein Name unverlierbar haften bleibt. — Diese Bange sollte heute aus Gerechtigkeitsgefühl für die Eitelkeit der Schauspieler gebrochen werden ehe wir harmlosen Herzens über sie lächeln.

Also so ein endlich berühmt gewordener Schauspieler, dessen Name fettgedruckt auf Programmen und Sitzplätzen prangt, der von allen illustrierten Zeitungen in allen Stellungen mit und ohne Badekostüm, am Wochenende und Wochenanfang gebracht wird, konsultierte einen Arzt, der ihn vor einigen Jahren, als er noch weniger berühmt war, schon einmal behandelt hatte. Der Schauspieler gab sich daher sehr leutselig und vertraulich. Der Arzt erkannte ihn natürlich auch, konnte sich aber absolut nicht auf seinen Namen besinnen. Das wurde schwierig, als er daran gehen mußte, das Rezept zu schreiben. Er konnte seinen Patienten doch nicht so kränken, ihn nach seinem stadtbekanntem Namen zu fragen! Aber so sehr er sich den Kopf zerbrach, wollte ihm dieser Name nicht einfallen. Es mußte, seiner Erinnerung nach, ein sehr merkwürdiger Name gewesen sein. Aha, da gab es vielleicht einen Ausweg. Er beugte sich zurück und fragte: „Wie schrieb sich Ihr Name doch noch?“

„M—i—l—e—r!“ war die nicht sehr liebenswürdige Antwort.



Dürers Grab in Nürnberg.

